



OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

ABSCHLUSSPRÜFUNG

FACHOBERSCHULE
FÜR DEN WIRTSCHAFTLICHEN BEREICH

SCHULJAHR 2023/2024

Bericht des Klassenrates

(Art. 5, DPR 323, 23.07.1998)

5B WFO

Prüfungskommission

Präsident/in:

--

Interne Kommissionsmitglieder:

Deutsch	Holzer Vera
Englisch	Telser Ramona
Sport	Tappeiner Markus
Betriebswirtschaft	extern
Italienisch	extern
Volkswirtschaft	extern

Anzahl der internen Kandidaten: 15

Schlanders, den 15.05.2024

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Klassenrates (Art. 5, DPR 323, 23.07.1998)

Prüfungskommission Schuljahr 2023/2024 – Klasse 5B WFO Schulschwerpunkt Wirtschaft und Sport

Seite

TEIL A	4
1. Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt, Bildungsprofil und Studentafel der Schule.....	5
2. Klassenrat und didaktische Kontinuität 3. - 5. Klasse	8
3. Klassenliste	9
4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden im Präsenz- und im Fernunterricht.....	10
6. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens; Bewertung in der Zeit des Fernunterrichtes	12
7. Inklusion	13
8. Fächerübergreifender Unterricht, Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten, Maßnahmen zum Aufholender Lernrückstände, Begabungs- und Begabtenförderung	13
9. Übergreifende Kompetenzen und Orientierung.....	15
10. Gesellschaftliche Bildung	15
11. Besondere Projekte, unterrichtsbegleitende Veranstaltungen.....	16
12. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung	16
TEIL B	17
Deutsch	18
Geschichte	21
Italienisch - Italiano L2	23
Englisch	26
Mathematik	28
Informations- und Kommunikationstechnologien	31
Betriebswirtschaftslehre	32
Rechtskunde	35
Volkswirtschaft	37
Bewegung und Sport	38
Religion	40
Unterschriftenliste Schüler*innen	41
Unterschriftenliste Klassenrat	42

TEIL A

1. Schultyp, Fachrichtung, Schwerpunkt, Bildungsprofil und Stundentafel der Schule

Fachoberschule – Grundausrichtung und Stundentafeln der einzelnen Fachrichtungen und Schwerpunkte

Die Fachoberschulen vermitteln durch das Erlernen, Vertiefen und Anwenden allgemeiner und spezifischer Methoden, bei enger Verzahnung von Theorie und Praxis, eine kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Grundbildung. In den Fachoberschulen erwerben die Schüler*innen und Schüler die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen, um die wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und institutionellen Zusammenhänge und Regelwerke zu verstehen und sachgerecht anzuwenden. Die Fachoberschulen ermöglichen den Einstieg in die Arbeitswelt und das Weiterstudium. Wert wird auch auf das Verständnis der Entwicklung der europäischen Kulturen und der Wissenschaften gelegt und auf die Befähigung der Schüler*innen und Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Realität.

Fachoberschulen für den wirtschaftlichen Bereich

Die Fachoberschulen des wirtschaftlichen Bereiches legen den Schwerpunkt auf das Studium von betriebswirtschaftlichen Vorgängen, die informations- und kommunikationstechnologisch gestützte Verwaltung und Führung des Unternehmens, den Bereich Marketing, das Finanzwesen und den Wirtschaftssektor Tourismus. Die Schüler*innen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen.

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schüler*innen und Schüler Kompetenzen im Bereich Betriebswirtschaft und der internationalen Finanzmärkte. Sie kennen die zivil- und steuerrechtlichen Vorschriften, können betriebswirtschaftliche Finanzberichte interpretieren und Wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung und Kontrolle Bescheid. Sie sind in der Lage, Marketingkonzepte zu analysieren und selber zu gestalten. Neben den nötigen Sprachkenntnissen beherrschen sie die notwendige Informations- und Kommunikationstechnologie.

Darüber hinaus werden an unserer Schule im Sinne der Persönlichkeitsbildung unter anderem folgende Ziele angestrebt:

Selbstkompetenz: Identitätsfindung und
Persönlichkeitsentfaltung,
Sich öffnen lernen / Sich beherrschen lernen,
Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen,
Stärkung des Selbstwertgefühls,
Verantwortung für das eigene Handeln

Sozialkompetenz: Altersgemäße Förderung der Sozialisation,
Achtung der Person und deren Würde,
Pflege guter Umgangsformen,
Pflege der Kommunikation und
Förderung der Konfliktfähigkeit,
Entwicklung der Teamfähigkeit,
Mitgestaltung des Schullebens,
Verantwortungsgefühl für Mitmensch und Umwelt,
Solidarität mit Schwächeren,
Ablehnung von Gewalt und Rassismus

Sachkompetenz: Erwerb von Fachwissen,
Angemessenes Anwenden der Fachsprachen,
Lernen von Arbeitstechniken und deren Anwendung in
verschiedenen Bereichen,
Einüben von Lerntechniken,
Sicherheit im Umgang mit den Neuen Medien,
Selbstständigkeit in der Beschaffung von Informationen,
Fähigkeit zu kritischer Verarbeitung,
Entwicklung eines vernetzten Denkens
Förderung der Kreativität

Die Pflege der Sprache ist ein Auftrag aller Fächer.

Die Schüler und Schüler sollen befähigt werden, die verschiedenen Sprachebenen situationsangemessen zu verwenden und ihre Sprachfähigkeit besonders im Bereich der Standardsprache zu verbessern.

Der Unterricht dient der Vertiefung und Erweiterung der von den Schülern in den Vorjahren erworbenen Sprachkenntnisse, mit den Schwerpunkten mündliche Kommunikation, Lesefertigkeit und Freude am Lesen. Die Form der Prüfungen ist „mündlich“.

Schwerpunkt

Im „Schwerpunkt Wirtschaft und Sport“ engagieren wir uns ganz besonders für eine insgesamt sportlich-gesunde Lebenshaltung, für die Förderung des Leistungssportes und für eine gute Zusammenarbeit mit den Sportvereinen. Schülern, welche sich neben einer weltoffenen Ausbildung im wirtschaftlichen Bereich sportliche Ziele gesetzt haben, soll die Möglichkeit zur Verbindung beider Tätigkeiten erleichtert werden. Dies geschieht durch zusätzlichen

Sportunterricht (3 Wochenstunden), zusätzliche sportliche Aktivitäten im Rahmen des Fächerübergreifenden Unterrichts, Berücksichtigung von zusätzlichen Erfordernissen durch die Sporttätigkeit, Anerkennung von Trainings – und Wettkampfeinheiten als Unterrichtszeit usw. Sportinteressierten soll eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten zugänglich gemacht werden. Was diesen Schwerpunkt ganz besonders auszeichnet, ist, dass Sportinteressierte im Laufe ihrer Ausbildung eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten kennen lernen und im Bereich der gesunden Ernährung ausgebildet werden. Dies ist wiederum der Grundstein für eine Zukunft als Trainer, Bademeister, „bike guide“, Wanderführer, Schiedsrichter, Ernährungsberater u.v.m.

Stundentafel

Fachrichtung Schulschwerpunkt Wirtschaft und Sport

Stundentafel	Klasse	Verwaltung Finanzwesen Marketing									
		1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
		Schulschwerpunkt Wirtschaft und Tourismus					Schulschwerpunkt Sport				
Deutsch		4	4	4	3	4	4	4	4	3	4
Italienisch		4	4	4	3	4	4	4	3	3	4
Englisch		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2				3	2			
Rechtskunde				3	3	3			3	3	3
Volkswirtschaft				3	2	3			3	2	3
Biologie und Erdwissenschaften		2	3				2	3			
Physik und Chemie		3	2				3	3			
Geographie		3	3				3	2			
Wirtschaftsgeographie				2	2				2	2	
Informations- und Kommunikationstechnologien		2	2	2	2	1	2	2	2	2	1
Betriebswirtschaft		2	2	6	9	9	2	2	6	9	9
Katholische Religion		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sport und Bewegung		2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
Fächerübergreifende Lernangebote		2	2	3	3	3	Im Sportunterricht				
Stunden insgesamt		35	35	36	36	36	35	35	36	36	36

2. Klassenrat und didaktische Kontinuität 3. - 5. Klasse

Fach		Name
Religion		Primisser Karolina Maria
Deutsch/Geschichte		Holzer Vera
Italienisch		Rossi Cristian
Englisch	Klassenvorstand ab 18.03.2024	Telser Ramona
Mathematik		Platter Martin Josef
Informations- und Kommunikationstechnologie		Eberhöfer Lisa
Betriebswirtschaftslehre	Stevanin Michele Klassenvorstand bis 18.03.2024)	Stevanin Michele (bis 18.03.2024) Pobitzer Martha (ab 18.03.2024)
Rechtskunde/Volkswirtschaft		Zwischenbrugger Heinrich
Bewegung und Sport		Tappeiner Markus

Didaktische Kontinuität im 2. Biennium und 5. Klasse

Fach	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Religion	Pletz Mair Eva Maria	Karner Beate	Primisser Karolina Maria
Deutsch	Notte Lara	Pichler Alexandra	Holzer Vera
Geschichte	Notte Lara	Pichler Alexandra	Holzer Vera
Italienisch	Sacchi Alice	Venturi Giorgio	Rossi Cristian
Englisch	Telser Ramona	Telser Ramona	Telser Ramona
Mathematik	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef
Informations- und Kommunikationstechnologie	Platter Martin Josef	Platter Martin Josef	Eberhöfer Lisa
Betriebswirtschaftslehre	Pobitzer Martha	Dietl Stephan Pobitzer Martha ÜFA	Stevanin Michele (bis 18.03.2024) Pobitzer Martha (ab 18.03.2024)
Rechtskunde	Markart Gabriele Ulrike	Zwischenbrugger Heinrich	Zwischenbrugger Heinrich
Volkswirtschaft	Markart Gabriele Ulrike	Zwischenbrugger Heinrich	Zwischenbrugger Heinrich
Bewegung und Sport	Horrer Manuel	Platzgummer Hannes	Tappeiner Markus
Wirtschaftsgeographie	Riml Ludwig	Riml Ludwig	

3. Klassenliste

1.	Gögele	Thalia	Partschins
2.	Gruber	Hannes	Kortsch/Schlanders
3.	Hört	Jasmin	Schlanders
4.	Kaaserer	David	Latsch
5.	Milanovic	Dzula	Kastelbell
6.	Mitterhofer	Lisa	Latsch
7.	Öttl	Matthias	Rabland/Partschins
8.	Platter	Felix	Kastelbell
9.	Rodaro	Nicolas	Schlanders
10.	Schwemm	Leni	Schlanders
11.	Stecher	Elias	Algund
12.	Unterholzner	Victoria	Latsch
13.	Valorz	Jana	Latsch
14.	Weithaler	Jeremia	Latsch
15.	Wieser	André	Schlanders

4. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden im Präsenz- und im Fernunterricht

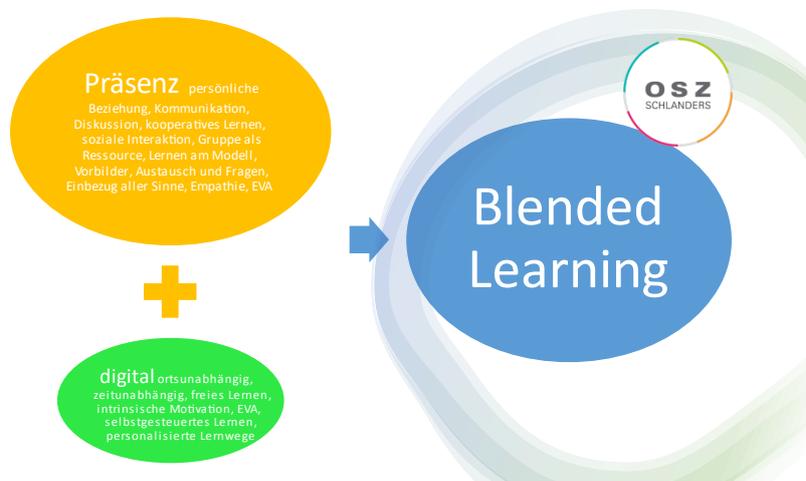
Der Unterricht findet von Montag bis Freitag, von 7,40 Uhr bis 12,55 Uhr statt, zusätzlich am Montag und Mittwoch Nachmittag von 13,50 – 16,20 Uhr. FÜ, Lernraum, Lernwerkstätten und Wahlfächer werden bedarfsorientiert geplant.

Unterrichtseinheiten à 50 Minuten

von	bis	h	Woche 1				
			Mo	Di	Mi	Do	Fr
07:25	07:40						
07:40	08:30	1	X	X	X	X	X
08:30	09:20	2	X	X	X	X	X
09:20	10:10	3	X	X	X	X	X
10:10	10:25		Pause				
10:25	11:15	4	X	X	X	X	X
11:15	12:05	5	X	X	X	X	X
12:05	12:55	6	X	X	X	X	X
12:55	13:15						
13:50	14:40	7	4-6 Nachmittagsstunden je nach Schultyp Montag und/oder Mittwoch Zusätzlich Lernwerkstätten-Methodenkiste-WLAN, FÜ, Wahlfächer				
14:40	15:30	8					
15:30	16:20	9					

Konzept des Blended Learnings

Die Vorteile des Präsenzlernens und die Vorteile des digitalen Online-Lernens (Fernunterricht) werden kombiniert.



Methodik und Didaktik des Präsenzunterrichts und des digitalen Online-Unterrichts greifen ineinander, bauen aufeinander auf und sind insgesamt auf zukunftsfähige Bildung ausgerichtet. Der überwiegende Teil des Unterrichts findet in Präsenz, der andere Teil als digitaler Online-Unterricht mit Schwerpunkt eigenverantwortlichem Lernen statt. Ein Teil der Fächer und Stunden des digitalen Online-Unterrichts wird vom Lehrerkollegium festgelegt, zusätzlich können einzelne Tage und Stunden nach Bedarf im Sinne des BL online gehalten werden, ebenso FÜ, Leistungskurse, WLAN-Methodenkisten o.ä. Der Lernraum in Präsenz an allen 4 Schulen bietet Unterstützung in Lernorganisation, Planung aber auch Verfügbarkeit digitaler Geräte und Netzwerk. Für Schüler*innen mit besonderen (Bildungs-) Bedürfnissen werden individuelle Maßnahmen im IBP definiert.

Microsoft Teams, OneNote, fachspezifische Apps

Einheitliche Nutzung von MICROSOFT TEAMS

für alle pädagogische Tätigkeiten und Kommunikation mit Schüler*innen, Sitzungen, Sprechstunden/-tagen. Für alle Klassen und Fächer aber auch Arbeitsgruppen und Fachgruppen werden Teams erstellt.

Innerhalb des Programms Microsoft Teams werden die unterschiedlichen Bereiche genutzt:

- **AUFGABEN:** Aufgaben, die die Schüler*innen bearbeiten und abgeben müssen, werden ihnen ausschließlich über die Teams Funktion „AUFGABEN“ übermittelt. Somit haben die Schüler*innen alles, was sie bis wann erledigen müssen in diesem Teilordner, übersichtlich für alle Fächer.
- **DATEIEN:** Unterlagen und Dateien für das Eigenstudium, Ergänzungen zur Bearbeitung der abzugebenden Arbeiten und weitere ergänzende Materialien kommen in die Teams „DATEIEN“ oder werden über „OneNote“ veröffentlicht.
- **KOMMUNIKATION:** Die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen/und Klassen läuft für die Didaktik ausschließlich über den Teams „CHAT“. Keine zusätzlichen E-Mail-Verteiler, WhatsApp-Gruppen, Zoom oder anderes einführen.

Es werden zusätzliche fachspezifische Lernplattformen und Apps genutzt. Es erfolgt eine laufende Evaluation und Fortbildung zum BL mit notwendigen Anpassungen.

Kommunikation und Kommunikationskanäle

Sitzungen und Besprechungen: bedarfsorientiert digital und in Präsenz

Sprechstunden: digital und in Präsenz, Sprechtage: digital und in Präsenz

<p>Digitales Register „Limitis“: Notenregister Klassenregister Kalender Kommunikation mit den Eltern (schriftlich, Vor- merkung Sprechstunden) Disziplinarmaßnahmen</p>	<p>Microsoft Teams (snets) für: Bereitstellung Lernmodule (wöchentlich bis spätes- tens Montag VOR der 1. Unterrichtsstunde online) Arbeitsunterlagen Abgabe Korrektur/Anmerkungen Kommunikation/Absprachen/Chat im Klassenrat Informelle Klassenratssitzungen zur Planung, Aus- tausch Fachgruppensitzungen Sprechstunden/Sprechtag</p>
<p>LASIS Webmail Offizielle Kommunikation mit den Sekretariaten Formular, Rundschreiben; Mitteilungen</p>	<p>Microsoft Teams (LASIS) für: Digitale Bewertungssitzung Digitale Klassenratssitzung Digitales Plenum/Teilplenum</p>

5. Klassensituation (Zusammensetzung und Entwicklungsgemeinschaft)

Die Klasse 5b besteht aus 7 Mädchen und 8 Buben und zeichnet sich durch ein sehr heterogenes Lernverhalten aus. Grundsätzlich ist die Einsatz- und Lernbereitschaft allerdings bescheiden. Einige Schüler/innen sind auch durch häufige Abwesenheiten aufgefallen. Eine Schülerin hat einen Migrationshintergrund und zwei weitere haben Anrecht auf Differenzierung durch einen IBP. Das Verhalten in der Klasse war bereits in den letzten Jahren immer recht schwierig und hat in diesem Schuljahr dazu geführt, dass ab Dezember keine unterrichts-ergänzenden Tätigkeiten mehr durchgeführt wurden. Im Fach BWL kam es im März auf Grund gesundheitlicher Probleme zu einem Lehrerwechsel.

6. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens; Bewertung in der Zeit des Fernunterrichtes

Die Bewertung der Schüler basiert in allen Bereichen auf dem Landesgesetz vom 24. September 2010 Nr. 11 („Die Oberstufe des Bildungssystems des Landes Südtirol“, Artikel 12 Bewertung) und dem Beschluss der Landesregierung vom 4. Juli 2011, Nr. 1020 („Bewertung der Schüler an den Oberschulen des Landes“) und dem BLR vom 25.08.2020, Nr. 620.

Jeder Schüler hat das Recht auf eine transparente, umgehend erfolgende und klar und deutlich mitgeteilte Bewertung. Die Bewertung hat bildenden Wert und betrifft die Überprüfung der Erreichung von Kompetenzen. Die Bewertung der Schüler verfolgt - durch die Feststellung der von den Schülern erworbenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse einerseits und der Feststellung ihrer Lernrückstände andererseits - folgende Ziele:

- die Selbsteinschätzung der Schüler zu fördern,
- die Bildungs- und Kompetenzniveaus zu verbessern,
- das Lernverhalten zu bestätigen und/oder zu verändern.

Methoden und Instrumente der Bewertung werden so gewählt, dass sie eine gut abgestimmte Wechselwirkung zwischen Selbst- und Fremdbewertung ermöglichen.

Bewertung der Schullaufbahn

Zuweisung des Schulguthabens gemäß GvD Nr. 62/2017

NOTENDURCH- SCHNITT	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	–	–	7 – 8
6	7 – 8	8 – 9	9 – 10
$6 < M \leq 7$	8 – 9	9 – 10	10 – 11
$7 < M \leq 8$	9 – 10	10 – 11	11 – 12
$8 < M \leq 9$	10 – 11	11 – 12	13 – 14
$9 < M \leq 10$	11 – 12	12 – 13	14 – 15

Ausschlaggebend für die Bandbreite der Punktezuweisung ist einzig und allein der Notendurchschnitt. Für die Punktezuweisung innerhalb der Bandbreite gelten am OSZ in der Regel die mathematischen Rundungsprinzipien. Für mögliche Aufrundungen werden folgende Punkte berücksichtigt:

- regelmäßiger Schulbesuch
- Interesse und Einsatz im Unterricht
- Teilnahme an Zusatzangeboten
- Bildungsguthaben

Als Bildungsguthaben werden alle jene Aktivitäten (zwischen dem 15. Juni des vergangenen Schuljahres und 15. Mai des laufenden Schuljahres, für die 3. Klassen auch im Jahr davor) angerechnet, in denen – über eine reine Mitgliedschaft in Vereinen, Organisationen, Institutionen hinaus – durch einschlägige Zertifikate besondere Qualifikationen nachgewiesen werden.

Anmerkung: Für jene außerschulischen Bildungstätigkeiten, die bereits als Unterricht anerkannt werden (Anerkennung außerschulischer Bildungsangebote), kann kein Bildungsguthaben mehr zuerkannt werden.

Es werden hier exemplarisch angeführt:

- Zweisprachigkeitsnachweis C für die 3. und 4. Klasse, Nachweis A und B für die 5. Klasse

- Fremdsprachenzertifikate oder Zertifikate über absolvierte Sprachkurse von anerkannten Institutionen PLIDA, FCE, DELF, ÖSD
- Zeugnis der Musikschule (Bewertung mindestens gut) und des Musikkonservatoriums
- Musikalische Leistungsnachweise
- Zertifikate des Weißes Kreuzes und der Landesfeuerwehrschule
- Volontariat: Bestätigter Nachweis eines regelmäßigen Einsatzes bei einer gesetzlich anerkannten Institution mit einer kurzen Beschreibung des geleisteten Dienstes
- Außergewöhnliche Leistungen oder sportliche Höchstleistungen bei Wettbewerben und Wettkämpfen auf Landes- Regional- und Staatsebene
- Orientierungspraktika und Arbeitserfahrungen in der schulfreien Zeit

7. Inklusion

(siehe Dreijahresplan)

Am OSZ Schlanders wird Inklusion in seiner übergreifenden Bedeutung gelebt. In einer inklusiven Schule ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen am OSZ Schlanders. Die Schule ist bestrebt sowohl auf Hochbegabungen, als auch auf Schüler*innen, die aufgrund von körperlichen, psychischen oder sozialen Faktoren besondere Bildungsbedürfnisse haben, bestmöglich einzugehen. Die Lehrpersonen bilden sich regelmäßig im Bereich der Begabungsförderung und in der Förderung von Schülern mit besonderen Bildungsbedürfnissen fort.

Inklusion ist nicht allein Aufgabe der einzelnen Fachkräfte im Bereich von Begabtenförderung oder Integration, sondern die Aufgabe aller Lehrkräfte des Klassenrats. Die Fachkräfte im Bereich Integration und Begabungsförderung übernehmen die Funktion von Beratern für die Klassenräte und stehen allen Schülern als kompetente Lernbegleiter zur Seite

8. Fächerübergreifender Unterricht, Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten, Maßnahmen zum Aufholender Lernrückstände, Begabungs- und Begabtenförderung

Folgende konkrete Formen zusätzlicher Angebote werden an der WFO Schlanders angeboten:

- Aktivtage: Im Laufe des Schuljahres werden drei mal zwei aufeinanderfolgende Aktivtage durchgeführt. Diese waren wie folgt geplant: Herbst (Wandern und Klettern), Winter (Skifahren/Rodeln und Volleyballturnier) und Frühling (Radfahren und Fußball- und Tennisturnier). Aufgrund des Beschlusses des Klassenrates, die Klasse im zweiten Semester bei keinen UETs zu begleiten bzw. für die Klasse keine weiteren UETs zu planen, entfielen die Aktivtage für den Winter und den Frühling.
- Fächerübergreifender Unterricht: An der WFO ist der FÜ-Unterricht speziell auf die Schwerpunktfächer ausgerichtet und bietet innerhalb dieser vielfältige Fördermöglichkeiten.
- Wahlangebote und Leistungskurse: Wahlangebote und Leistungskurse finden zusätzlich zum verpflichtenden Unterricht statt. Die Schüler können sich freiwillig dazu melden. Schüler werden in kleinen Gruppen oder einzeln auf landesweite oder überregionale Wettbewerbe, Prüfungen und Förderungen vorbereitet oder sie setzen sich mit Themen und Inhalten intensiv auseinander, für die es im curricularen Unterricht zu wenig Zeit gibt.
- Auslandsaufenthalte und Teilnahme an landesweiten Förderangeboten: Das OSZ Schlanders fördert die Teilnahme an außerschulischen Angeboten und Wettbewerben und ermutigt die Schüler, begabungsfördernde Kurse und Tagungen zu besuchen. Zudem unterstützt die Schule jene Schüler, die ein Semester oder ein Schuljahr an einer anderen Schule im In- oder Ausland besuchen.

Aufholmaßnahmen, Unterstützung und Förderung

Die Ziele aller pädagogisch-didaktischer Fördermaßnahmen sind eine allgemeine Verbesserung des Kompetenzniveaus der Schüler und die Vermeidung der Entstehung von Lernrückständen. Dies soll erreicht werden durch die (siehe BLR vom 03.12.2012, Nr. 1798):

1. Förderung der Selbsteinschätzung und die
2. Stärkung der Eigenverantwortung der Schüler für die vorgegebenen Bildungsziele
Werden im Laufe des Schuljahres Lernrückstände festgestellt, so werden den Schülern neben Binnendifferenzierung und allen Maßnahmen, die der jeweilige Fachlehrer ergreift, folgende Unterstützungen geboten:
 1. Gespräch mit der Fachlehrperson, Klassenvorstand oder einer anderen beauftragten Person, auch in Anwesenheit der Eltern/Erziehungsberechtigten

2. Regelmäßiger Besuch der Lernhilfen am Nachmittag
3. Wahl eines entsprechenden Förderkurses im FÜ oder der Projektwoche
4. Bearbeitung von Lernpaketen/ Unterlagen zum Selbststudium

Unterstützung und Förderung erfolgt demnach auf drei Ebenen:

1. Auf Ebene des täglichen Unterrichts durch die Fachlehrperson und den Klassenrat
2. Auf Schulebene im Rahmen regelmäßiger Angebote zusätzlich zum Unterricht durch die Fachlehrpersonen und Fachgruppen
3. Auf Ebene des OSZ im Rahmen von Angeboten am Ende der beiden Bewertungsabschnitte

1) Aufgaben der Fachlehrperson im Regelunterricht

Die Fachlehrperson beobachtet und begleitet die Schüler im Hinblick auf ihren Kompetenzerwerb und ergreift mit dem Ziel, der Entstehung von Lernrückständen entgegenzuwirken, folgende Maßnahmen:

Lernberatung

Binnendifferenzierung

Angemessene methodisch-didaktische Maßnahmen

Methoden der Selbstbewertung und Reflexion

Auf Ebene des Klassenrats

Im Klassenrat werden regelmäßig und bei Bedarf zusätzliche Schülerbesprechungen eingeplant und geeignete Maßnahmen beschlossen.

2) Zusätzliche Angebote auf Schulebene

Lernwerkstätten, Methodenkiste, WLAN (Wir lernen am Nachmittag)

Den Schülern wird es ermöglicht selbstständig an Förderkursen am Nachmittag teilzunehmen. Dabei richtet sich die Gruppengröße nach der Anzahl der angemeldeten Schüler. Die Anmeldung bringt für den Schüler die absolute Verpflichtung mit sich, dieses Angebot zu besuchen.

Durch diese Regelmäßigkeit wird dem Entwickeln von Lernrückständen vorgebeugt.

Zusatzmaterial zum Eigenstudium

Auf Ersuchen des Schülers oder Empfehlung der Lehrperson können lernschwache Schüler laufend Zusatzaufgaben oder Lernpakete erhalten.

3) Auf Ebene des OSZ im Rahmen von Angeboten am Ende der beiden Bewertungsabschnitte

Maßnahmen am Ende des 1. Semesters: Förderkurse und Eigenstudium

Die Schüler können Förderangebote wählen und/oder es wird ihnen Lernberatung für das Eigenstudium mit passenden Unterlagen geboten.

Diese Förderangebote sind zum Teil im Unterricht und zum Teil als Zusatzangebote am Nachmittag organisiert und auf eine Verbesserung der Selbsteinschätzung und Eigenverantwortung der Schüler ausgerichtet. Sie beinhalten eine selbstständige Auseinandersetzung mit dem Lernstoff sowie eine Vermittlung und Anwendung von neuen Lernstrategien.

Für das Eigenstudium wird den Schülern entsprechendes didaktisches Material zur Verfügung gestellt.

Diese Überprüfung nimmt die Lehrperson im weiterführenden Unterricht mit eigenen Prüfungsaufgaben vor.

Aufholmaßnahmen am Ende des 2. Semesters: Förderkurse im August und Eigenstudium mit Lernberatung

Wird die Endbewertung eines Schülers auf den Herbst aufgeschoben, bietet die Schule folgende Unterstützungsangebote:

1. Gespräch-Lernberatung: Die betreffende Lehrkraft führt mit dem Schüler bei Bedarf auch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten vor Schulende ein Gespräch. Dem Schüler werden im Sinn der Förderung von Eigenverantwortung und Selbsteinschätzung seine Rückstände sichtbar gemacht und Möglichkeiten aufgezeigt, wie diese aufgeholt werden können.
2. Lernpaket: Übergabe von Lernpaketen zum Eigenstudium (Diese werden vor Schulende ausgeteilt und mit den Schülern besprochen. Wird kein Lernpaket angenommen, muss dies im Vorfeld im Anschluss an die Mitteilung zur Versetzungsgefährdung von den Eltern mitgeteilt werden)
3. Aufholkurse und Beratungsgespräche im August folgen denselben didaktisch-pädagogischen Grundsätzen wie jene in der Projektwoche. Dem Schüler werden die Termine und Modalitäten mündlich und schriftlich über das digitale Register mitgeteilt. Er meldet sich für diese Kurse innerhalb Juni an.

9. Übergreifende Kompetenzen und Orientierung

Um die Kompetenzen in diesem fächerübergreifenden Bereich zu erweitern werden am OSZ Schlanders folgende Formen der praktischen Erfahrungen und Initiativen in der Zusammenarbeit mit der Arbeitswelt angeboten, gepflegt und anerkannt:

1. Zweiwöchiges verpflichtendes Betriebspraktikum in der 4. Klasse für alle Schüler/innen des Oberschulzentrums Schlanders (mindestens 70 Stunden)
2. Individuelle Praktika während und außerhalb der Unterrichtszeit (unter Berücksichtigung der oben genannten Bestimmungen)
3. Betriebsbesichtigungen
4. Expertenvorträge und Orientierungsangebote (Berufsberatung)
5. Gemeinsame Initiativen mit dem Südtiroler Unternehmerverband (z. B. die Teilnahme aller Maturanten an der jährlichen Großveranstaltung im Vinschgau, bei der unsere Schüler auch mit mehrsprachigen Präsentationen hervortreten)
6. Zusätzliche Projekte mit einzelnen Betrieben und Verbänden, die je nach Schule und Fach jährlich geplant werden und z. B. im Rahmen von fächerübergreifenden oder Maturaprojekten durchgeführt werden.
7. Übungsfirma (ÜFA)
8. Labor-, Praxis- und Werkstattunterricht
9. Ein Schuljahr bzw. Semester im Ausland bzw. an einer italienischen Schule
10. Verschiedene UETs, die die obigen Vorgaben berücksichtigen (Schüleraustausche, Projekt- und Sprachaufenthalte, ...)

Auch die Möglichkeit, Betriebspraktika als außerschulisches Bildungsguthaben anzuerkennen, fördert eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitswelt.

10. Gesellschaftliche Bildung

Das Fach Gesellschaftliche Bildung mit den 8 Lernbereichen (Persönlichkeit und Soziales, Kulturbewusstsein, Politik und Recht, Wirtschaft und Finanzen, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Mobilität, Digitalisierung) ist versetzungsrelevant und die Benotung zählt zum Notendurchschnitt. Es umfasst in den fünf Jahren mindestens 170 Stunden a 50 Minuten bzw. jährlich mindestens 34 Stunden a 50 Minuten.

Die Zuteilung zu den jeweiligen Fächern erfolgt im Lehrerkollegium und ist folgender Übersicht zu entnehmen:

Für diese Abschlussklasse wurden folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Religion:

Typisch Mann, typisch Frau? – kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern: Begriffsbestimmung, Geschlechterklischees, Rollenbilder in den sozialen Medien

Recht/VWL

Projekt Femizid und Gaza-Krieg 2023/2024

Italienisch - Italiano L2:

Parità di genere. Articolo 3 della Costituzione Italiana. *Se non ora quando*, (Intrecci 3 pag. 87,88,89,90).

Presentazione iniziative personali.

Sport (Lernbereich Gesundheit):

- Trainingslehre (Einführung/Überblick, Ausdauer-, Kraft-, Schnelligkeits-, Beweglichkeits- und Koordinationstraining, Psychotraining)
- Sportunfälle, -verletzungen und -schäden (Muskel-, Sehnen-, Knochen-, Bänderverletzungen)

BWL

Nachhaltigkeit: Öko-, Sozial- u. -Gemeinwohl Bilanzen (S. Programm BWL)

Wirtschaft und Finanzen: Bereich Finanzierung (s. Programm BWL)

11. Besondere Projekte, unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

- Fahrt nach Innsbruck zur Ausstellung Körperwelten (Günther van Hagen)

12. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung

Im Mai wurden die drei schriftlichen Fächer simuliert. (BWL: 14/05/2024, Italienisch 16/05/2024, Deutsch 17/05/2024) Zudem wird den Schüler/innen die Möglichkeit geboten (auf freiwilliger Basis) an einer Simulation für das mündliche Prüfungsgespräch teilzunehmen (28/05/2024).

TEIL B

Bericht zum Unterricht in den einzelnen Fächern

(Bildungsauftrag des Faches, erreichte Lernziele und Kompetenzen, behandelte Inhalte, angewandte Unterrichtsmethoden, fachspezifische Bewertungskriterien) **mit Berücksichtigung der verschiedenen Phasen von Präsenz- und Fernunterricht**

Deutsch

Prof. Vera Holzer

1. Klassensituation

Die 15 Schüler der Klasse 5B WFO Fachrichtung Wirtschaft und Sport sind aufgeschlossene und kommunikative Jugendliche, die sich mit verhaltenem Einsatz und mäßigem Fleiß am Unterricht beteiligen. Ein Teil der Schüler lernt gewissenhaft, sei es im mündlichen, sowie im schriftlichen Bereich. Ein anderer Teil muss fortwährend ermahnt und zurechtgewiesen werden.

2. Zielsetzungen des Faches/Lernziele

Ziel des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schüler im Berufsleben, sowie im Studium in schriftlicher, aber auch in mündlicher Form so gut wie möglich zu beherrschen.

Grammatik und Rechtschreibung werden im Unterricht gefestigt und Lerninhalte werden bezogen auf Literatur, aber auch wirtschaftlichen Bereiche vermittelt. Der deutsche Wortschatz wird erweitert und gefestigt.

3. Methoden und Arbeitstechniken

Im Laufe des Schuljahres erhalten die Schüler die Möglichkeit, in Einzel- und Partnerarbeit ihre Teamfähigkeit zu festigen. Diskussionen und Besprechungen geben den Schülern die Möglichkeit, mit Empathie und Respekt zusammenzuarbeiten. Das selbständige Bearbeiten und Analysieren von Texten erweitert ihren kognitiven Horizont und gibt die Möglichkeit freier Interpretation.

4. Unterrichtsmaterialien

Wir arbeiten mit Texten und Lektüren, sowie Gedichten und Lyrik im Allgemeinen. Zudem wird das Bibliotheksprogramm LeOn verwendet und zusätzlich wird Material verschiedener Onlineseiten verwendet.

5. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen im Präsenz- und Fernunterricht

Die Lernkontrollen halten sich an die Lernziele und auch die Arbeitsformen entsprechen den vorgegebenen Bewertungskriterien. Die einzelnen Bewertungen richten sich nach den Vorgaben der Vorbereitung von Arbeitsaufträgen. Die Sicherheit in Wort und Schrift mit Berücksichtigung von Rechtschreibung und Grammatik, sowie die Ausdrucksform sollen zusammen mit dem Inhalt und dessen Umfang korrekt sein. Kompetenzen in Lesen und Verständnis sollten gefestigt sein und wird auch dementsprechend überprüft. Im Laufe des Jahres wurden Präsentationen ausgearbeitet, wobei die Bewertungen im Umgang mit Sprache, "Sprechen vor anderen" und allgemeinem Auftreten, sowie der Verwendung der korrekten gesprochenen Sprache eingeschätzt werden.

Das Verstehen von Texten, sowie die Analyse derer, werden ebenfalls bewertet. In die Bewertung fließen unter den angegebenen Kompetenzen auch die Mitarbeit und das Lernverhalten: Vorbereitung, Einsatz, Selbständigkeit, termingerechtes und sauberes Erledigen von Arbeitsaufträgen.

6. Zeitlicher Rahmen

Wir haben das Jahresprogramm größtenteils abgewickelt.

7. Erreichte Ziele

Der Großteil der Klasse verfügt über das Wissen und die Kompetenzen, die für diese Schulstufe gefordert

wird. Ziel ist es, sich in der Arbeitswelt, sowie im eventuellen Studium mit der deutschen Sprache richtig und abwechslungsreich verständigen zu können.

Programm im Fach Deutsch:

1. Naturalismus (1880-1900)

- Entstehung, historische Bedingungen, wissenschaftliches Umfeld
- Vertreter: Gerhard Hauptmann
- Textbeispiel: Bahnwärter Thiel

2. Literatur der Jahrhundertwende (1900-1920)

Stilrichtungen der Jahrhundertwende

Impressionismus, Symbolismus, Jugendstil, Décadence, Neuromantik,

Autoren der Wiener Moderne (Arthur Schnitzler – Reiner Maria Rilke)

Innerer Monolog, Psychoanalyse und Literatur

Textbeispiel: Leutnant Gustl, Der Panther

3. Expressionismus (1890-1910)

- Die europäische Moderne
- Expressionistische Literatur: Dichtergattungen und Autoren
- Vertreter: Franz Kafka
- Textbeispiel: Die Verwandlung

4. Neue Sachlichkeit / Neorealismus (1920-1940)

- Literatur der Weimarer Republik
- Episches Theater bei Berthold Brecht – Dreigroschenoper
- Literatur im Nationalsozialismus und Exil

5. Nachkriegszeit und Gegenwartsliteratur (seit 1945)

- Trümmerliteratur (1945-1950) Kurzgeschichten und Hörspiele
- Die „Gruppe 47“ Wirtschaftswunder und Kritik
- Vertreter: Friedrich Dürrenmatt
- Textbeispiel: Der Besuch der alten Dame

6. Südtiroler Literatur im 20. Jahrhundert

- Übersicht über die Südtiroler Literatur
- Vertreter Sepp Mall
- Textbeispiel: Wundränder

7. Textsorten

- Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (Textsorte A)
- Textgebundene Erörterung zu Sachtexten (Textsorte B)
- Dialektische

Erörterung, kritische Stellungnahme zu allgemeinen aktuell Themenstellungen (Textsorte C)

8. Zusatz

- Präsentationen im Fachwissen
- Ausarbeitung Bildungsweg
- Vorträge zum Thema Femizid
- Ausarbeitung Gesellschaftliche Bildung – Thema nachhaltiges Reisen/Fliegen

Geschichte

Prof. Vera Holzer

1. Klassensituation

Die 15 Schüler der Klasse 5B Wfo sind aufgeschlossene und kommunikative Jugendliche, die sich zum Teil mit Einsatz und Fleiß am Unterricht beteiligen. Im Fach Geschichte wird der mündliche Beitrag vor allem von den männlichen Schülern geleistet, die weiblichen Schüler stehen dem Fach relativ passiv entgegen.

2. Zielsetzungen des Faches/Lernziele

Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, den Schüler den Zusammenhang wichtiger und alltags nützlicher geschichtlicher Geschehnisse zu vermitteln. Sowie ihnen den Bezug zur heutigen Situation im allgemeine zu erklären.

3. Methoden und Arbeitstechniken

Im Laufe des Schuljahres haben die Schüler die Möglichkeit, in Einzel- und Partnerarbeit ihre Teamfähigkeit zu festigen. Diskussionen und Besprechungen von geschichtlichen, sowie aktuellen Themen gibt den Schülern die Möglichkeit, mit Empathie und Respekt zusammenzuarbeiten. Das selbständige Bearbeiten und Analysieren von Geschichtstexten erweitert ihren kognitiven Horizont und gibt die Möglichkeit freier Interpretation. Arbeitsaufträge können in Teamarbeit oder auch im Einzelnen überdacht und erarbeitet werden.

4. Unterrichtsmaterialien

Wir arbeiten zum Teil mit Kopien vom Geschichtsbuch Zeitbilder 7, sowie mit dem Bibliotheksprogramm LeOn. Zusätzliches Arbeitsmaterial verschiedener Onlineseiten werden verwendet. Materialien der Lehrperson, Zusammenfassungen, Skizzen und Arbeitsblätter stehen den Schüler und Schülerinnen zu Verfügung.

5. Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen im Präsenz- und Fernunterricht

Die Lernkontrollen halten sich an den Lernzielen und auch die Arbeitsformen entsprechen den vorgegebenen Bewertungskriterien. Die einzelnen Bewertungen richten sich nach den Vorgaben der Vorbereitung von Arbeitsaufträgen. Kompetenzen in Lesen und Verständnis von geschichtlichen Texten sollen gefestigt sein und wird auch dementsprechend überprüft. Im Laufe des Jahres wurden Präsentationen ausgearbeitet, wobei der Zusammenhang zwischen Wissen und Verständnis klar ersichtlich sein muss. In die Bewertung flossen auch die Mitarbeit und das Lernverhalten: Vorbereitung, Einsatz, Selbständigkeit, termingerechte und saubere Erledigung von Arbeitsaufträgen.

6. Zeitlicher Rahmen

Wir haben das Jahresprogramm größtenteils abgewickelt.

7. Erreichte Ziele

Der Großteil der Klasse verfügt über das Wissen und die Kompetenzen, die für diese Schulstufe gefordert wird. Ziel ist es, sich im Allgemeinen geschichtlich orientieren zu können und das Allgemeinwissen zu erweitern. Zudem ist es das Ziel, die geschichtlichen Geschehnisse mit der heutigen Zeit zu verbinden und Zusammenhänge zu erkennen und zu interpretieren.

Programm im Fach Geschichte

1. Erster Weltkrieg

- Anschlag auf Sarajewo
- Fakten zum ersten Weltkrieg
- Stellungskrieg und Schützengräben

2. Zwischenkriegszeit (1920 -1940)

- Friedensverträge nach dem Ersten Weltkrieg und Folgen
- Vertrag von Versailles
- Dolchstoßlegende
- Völkerbund und UNO (Entstehung und Gründung)
- Zusammenhang Geschichte und Gegenwart

3. Russische Revolution

- vom Zarenreich zur Sowjetunion
- Gründung und Entwicklung der UDSSR
- die Diktatur des Proletariats
- Lenin – Stalin

4. Italienischer Faschismus

- Ideologie, Innen- und Außenpolitik
- Abessinien-Krieg
- Lateranverträge
- Benito Mussolini

5. Weimarer Republik

- Deutschland wird eine Republik
- Republik in Gefahr
- Krisenjahre
- Goldene Zwanziger

6. Weltwirtschaftskrise und Folgen

- Börsencrash
- Elektrifizierung und Mechanisierung
- Massengüterproduktion / Massenkonsumgut

7. Der Zweite Weltkrieg (1939 – 1945)

- Europa zu Beginn des Zweiten Weltkrieges
- Bündnisse, Kriegsziele und Kriegsverlauf in West- und Osteuropa
- Kriegskonferenzen der Alliierten

8. Blockbildung und Kalter Krieg (1950 – 1990)

- Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg: Zonenbildung
- Gründung von DDR und BRD

Italianisch - Italiano L2

Prof. Cristian Rossi

Obiettivi di educazione linguistici

1. Comprendere e produrre testi orali complessi e specifici.
2. Comprendere e produrre testi scritti di tipologie diverse (sintesi, testi argomentativi, lettere, interviste)
3. Comprensione globale e analitica di testi autentici registrati
4. Diversificare le strategie di lettura a seconda dello scopo
5. Esprimere opinioni personali con coerenza argomentativa, precisione lessicale e formale
6. Esporre i contenuti studiati in modo preciso con correttezza formale e di contenuto

Obiettivi di educazione letteraria

1. Saper situare un testo nel suo contesto storico
2. Individuare i tratti distintivi di un'opera, di un autore, di un movimento
3. Comprendere globalmente il testo riconoscendone la tematica, la problematica e i tratti salienti (trama, personaggi, luogo, tempo...)
4. Elaborare interpretazioni personali

Metodologia

1. Attività individuali oltre a momenti di riflessione con l'insegnante nella fase di fissaggio e di ripasso per favorire in particolar modo l'espressione orale
2. Durante l'anno scolastico l'insegnante ha esercitato i quattro compiti della prova strutturata sia in sede di verifica scritta sia come esercizio in classe. In classe si è anche fatto uso delle domande guida per la comprensione dei testi nonché della sintesi. Correzione degli elaborati scritti, non solo dei compiti in classe
3. Al fine di potenziare l'uso comunicativo della lingua sono state esercitate le quattro abilità linguistiche (ascolto, lettura, produzione orale monologica e scrittura) che sono state oggetto di osservazione e verifica
4. Abitudine a una esposizione orale monologica e dialogica in classe dei contenuti e delle proprie valutazioni personali anche a partire da materiali d'impulso
5. Ripresa di strutture grammaticali
6. Lavoro di ricerca su internet

Criteri di valutazione delle prove orali

- Comprensione delle consegne scritte e orali
- Correttezza, precisione e completezza dell'esposizione
- Correttezza morfologica, ortografica, sintattica, lessicale ed espressiva
- Lessico appropriato
- Autonomia linguistica
- Ricchezza e originalità delle informazioni
- Capacità di sintesi
- Completezza dei contenuti
- Capacità di esprimere la propria opinione personale motivandola
- Capacità di interagire con l'insegnante e con gli alunni partendo da situazioni date

Criteri di valutazione per la prova scritta secondo la griglia allegata

- Compito di ascolto: 2,5 punti su 10
- Compito di lettura: 2,5 punti su 10
- Scrittura guidata: 2 punti su 10
- Testo argomentativo: 3 punti su 10

Per la parte scritta sono valutati i seguenti punti

- Contenuto (rispetto della consegna, qualità delle idee e delle informazioni)
- Struttura (coerenza e coesione testuale)
- Espressione (autonomia linguistica, varietà e proprietà lessicali)
- Correttezza formale (rispetto delle regole grammaticali e ortografiche)

Contenuti

Il presente programma d'esame è il prodotto del lavoro annuale, elaborato partendo dalla situazione della classe.

Il programma consta dei seguenti moduli:

1. **Emigrazione e immigrazione;**
2. **Guerra e Letteratura;**
3. **Lettura "Resto qui";**
4. **La lingua dell'economia;**

All'interno di ogni unità sono state utilizzate differenti tipologie testuali, tra le quali:

- articoli di giornale e testi informativi inerenti argomenti di attualità o pertinenti alle tematiche di riferimento;
- testi orali, nella forma di documentari televisivi, canzoni, sequenze tratte da film;
- alcuni testi letterari, presentati in riduzione, talora semplificati, con focus sul contenuto attinente le tematiche svolte e accenni all'aspetto linguistico-letterario;
- singoli brani di carattere storico – culturale, generalmente brevi e schematici, di contestualizzazione dei testi letterari.

Si elencano nella sottostante tabella i contenuti dei moduli:

Modulo 1: Emigrazione e immigrazione

Immigrazione oggi Intrecci 3: pag. 8,9,10,11, canzone *Non è un film* di Fiorella Mannoia e Frankie HI NRG, ascolto e lettura testo; p.16 (articoli giornale), p. 17 (biografia di Amara Lakhous), pag. 18,19 Lettura brano tratto dal libro di Amara Lakhous: *Scontro di civiltà per un ascensore a piazza Vittorio*; pag. 22,23,24 il viaggio degli antenati: *Ellis Island-Isola delle lacrime o anticamera della libertà*; p. 50 terza parte del racconto *il Falco e il bambino* della giornalista Alessandra Ballerini (Lampedusa, Contrada Imbriacola).

Articolo <https://www.focus.it/cultura/storia/migranti-storia-emigrazione-italiana>

Racconto: *Il lungo viaggio* (Leonardo Sciascia, brano tratto da *Il mare color del vino*, Adelphi, 1996)

Film documentario: *Fuocoammare* di Gianfranco Rosi (2016, RaiPlay): inizio film, vita dei ragazzi a Lampedusa, sbarco degli immigrati sull'isola.

Film: *Io Capitano* di Matteo Garrone (2023): inizio film, traversata del deserto, partenza dalla Libia e arrivo in Italia.

Moduli 2, 3: Guerra e Letteratura; Lettura "Resto qui"

- Contesto storico e culturale del primo Novecento (*Compagni di viaggio* pag. 412-414)
- *Luigi Pirandello*, cenni biografici, storia del *Fu Mattia Pascal* (1904): https://www.youtube.com/watch?v=fV_JUMqKARK. Lettura dal *Fu Mattia Pascal*, prima parte del capitolo: *Cambio treno*.
- *Le due vite di Mattia Pascal* di Mario Monicelli (1985, RaiPlay): Casinò di Montecarlo, funerale.
- **Attualità:** L'incredibile storia di Adamo Guerra ritrovato in Grecia, di Chiara Pizzimenti, Vanityfair.it, 21 settembre 2023.

- *Prima Guerra Mondiale e Letteratura*: Giuseppe Ungaretti, cenni biografici: *San Martino del Carso, Veglia, Soldati, Mattina* (Compagni di viaggio pag. 427,428,429,430; Nautilus pag. 311,312); Poesie tratte da *Vita d'un uomo*, Mondadori.
- *La nascita del fascismo in Italia, la Seconda Guerra Mondiale* (pag.78,79,176 Nuovo Contatto C1). Video: <https://www.youtube.com/watch?v=xSPS2OVIMLo>, 25 aprile 1945: Liberazione d'Italia (La storia).
- *Seconda Guerra Mondiale e Letteratura*: Primo Levi, cenni biografici, da *Se questo è un uomo* (Einaudi): *il Lager* (Compagni di viaggio pag.479,480,481,482).
- Lettura generale del romanzo *Resto qui* di Marco Balzano (2018). Analisi dei capitoli più importanti.

Modulo 4: La lingua dell'economia

- *Che cos'è la sharing economy e perché sta cambiando il futuro dell'economia in Europa* (Nuovo Contatto pag. 138,139)
- Ripasso dei seguenti argomenti grammaticali: periodo ipotetico, congiuntivo, condizionale e passato remoto.

Englisch

Prof. Ramona Telser

Fachziele:

Laut dem Fachcurriculum für das Fach Englisch werden die verschiedenen sprachlichen Kompetenzen (Listening, Speaking, Reading and Writing) vertieft. Die Schüler/innen können zusammenhängende Texte zu einer Vielzahl von ausgewählten Themen verfassen und dabei Informationen und Argumente, auch aus verschiedenen Quellen, zusammenführen und einen Standpunkt darlegen (Inhaltsangaben, Antworten auf offene Fragen, Emails usw.) Sie können komplexe Texte zu konkreten und abstrakten Themen rasch auf wichtige Einzelinformationen durchsuchen und ihre Hauptaussage verstehen, sowie Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen. Die Schüler/innen verstehen in den Medien gesprochene Standardsprache und können in natürlichem Sprechtempo geführten Gesprächen unter native speakers interagieren. Das Fachziel ist mit den Strukturen der englischen Sprache umgehen und Fehler eigenständig verbessern zu können. Die Grammatik und der Wortschatz entsprechen dem Niveau B2.

Unterrichtsmaterialien:

Close up B2 students book, Close up B2 workbook, Arbeitsblätter als Fotokopien, Mitschriften der Schüler, literarische Texte (original und adaptiert) und Medientexte, Bücher und Zeitschriften aus der Schulbibliothek, Filme und Dokumentationen, digitale Medien.

Inhalte:

1. 9/11 – Terrorism

Allgemeine Tatsachen und Fakten zu 9/11, World Trade Center. Gruppenarbeiten zu den verschiedenen Themen:

- Flight 93
- Bin Laden and the IS
- The Patriot Act
- Conspiracy Theories around 9/11
- Memorizing 9/11
- The situation of Afghanistan Today

Speech by George W. Bush - analysis

What is terrorism – different types/motives

2. Literature: Shakespeare

Biography

Play: Macbeth

historical context (Gunpowder plot, witchcraft, King James I, The globe theater)

The influence of Shakespeare on the English language

3. US Politics: the presidential elections

How do the elections work in the US - Presidential candidates, the electoral college

Comparison republicans vs. democrats

How to become president

Important American presidents throughout the history

The declaration of independence and the bill of rights

4. Literature: feminism – the story of an hour

The declaration of sentiments

Situation of women in US in the 19th century – first wave of feminism

Sojourner Truth – biography and speech analysis: Ain't I a woman?

Biography Kate Chopin

“The story of an hour”

5. Slavery and abolitionist movement

Film analysis: 12 years a slave

Sojourner Truth

The living conditions of slaves in the United States

The underground railroad

Slavery's impact on music

“The Slave Auction” by Frances Ellen Watkins Harper

Mathematik

Prof. Martin Josef Platter

Allgemein

Im Mathematikunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit wirtschaftliche, technische, natürliche und soziale Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik wahrzunehmen, zu verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in ihrer Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von inner- und außermathematischen Aufgaben und Problemen kennen und begreifen und erwerben allgemeine Problemlösefähigkeit. Der Mathematikunterricht trägt auch dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler den historischen und sozialen Wert der Mathematik und deren Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaften und der Kultur erkennen sowie ein Bild von Mathematik entwickeln, das Theorie-, Verfahrens- und Anwendungsaspekt in ausgewogener Weise umfasst.

Der Mathematikunterricht bietet Einblick in die Mathematik als Wissenschaft und orientiert sich an der Fachsystematik der mathematischen Lerninhalte, aber ermöglicht auch Lernen in vielfältigen kontextbezogenen Situationen, die in einem engen sachlichen Zusammenhang mit der von den Schülerinnen und Schülern täglich erlebten Umwelt und auch mit anderen Unterrichtsfächern stehen. Der Einsatz elektronischer Werkzeuge und Medien sowie mathematischer Software in ausgewählten Unterrichtszusammenhängen trägt zur Veranschaulichung und Darstellung mathematischer Zusammenhänge, zum algorithmischen Arbeiten bei, um Zusammenhänge zu realitätsbezogenen Anwendungen zu erleichtern und Modellbildungsprozesse zu unterstützen.

Die Schüler können

A. Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:

mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden, mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnische Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen.

B. Mathematische Darstellungen verwenden:

verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck auswählen, anwenden, analysieren und interpretieren, Beziehungen zwischen Darstellungsformen erkennen und zwischen ihnen wechseln.

C. Probleme mathematisch lösen:

Geeignete Lösungsstrategien für Probleme finden, auswählen und anwenden, vorgegebene und selbst formulierte Probleme bearbeiten.

D. Mathematisch modellieren:

Sachsituationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht prüfen und interpretieren.

E. Mathematisch argumentieren:

Vermutungen begründet äußern, mathematische Argumentationen, Erläuterungen und Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Lösungswege beschreiben und begründen.

F. Kommunizieren:

das eigene Vorgehen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache adressatengerecht verwenden, Aussagen und Texte zu mathematisieren Inhalten verstehen und überprüfen.

Leistungsbewertung, Fördermaßnahmen

Die SchülerInnen sollen einer kontinuierlichen Leistungskontrolle unterzogen werden, was die Bewertung verschiedenster Aktivitäten voraussetzt. Die Bewertung soll zum Ziel haben, das Lernverhalten in Richtung der angestrebten Kompetenzen zu lenken und die Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen zu fördern.

Zur Überprüfung der erreichten Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen werden sowohl schriftliche Arbeiten als auch bei Bedarf mündliche Prüfungen herangezogen. Zudem fließen auch die allgemeine Mitarbeit während der Unterrichtsstunde, der Umgang mit graphischen Darstellungen, sowie die Wendigkeit und der Einsatz am Computer mit in die Bewertung ein.

Für SchülerInnen mit Lernschwächen werden Stützmaßnahmen bzw. Lernbetreuungen angeboten. Die Maßnahmen werden am Dienstagmittag im Rahmen von „WLAN“ durchgeführt.

Kriterien für die Bewertung

In die Bewertung fließen jene Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die mit dem Erkennen der Problemstellung, mit dem Auffinden von mathematischen Modellen für ein gegebenes Problem, mit Problemstrategien und mit der Interpretation der gefundenen mathematischen Lösungen zusammenhängen. Die gestellten Aufgaben werden verschieden stark gewichtet. Richtige Ansätze und Teillösungen werden berücksichtigt. Die Bewertung wird nachfolgenden Gesichtspunkten durchgeführt, wobei sich die Gewichtung nach den Erfordernissen der konkreten Aufgabenstellung richtet:

1. Grundtechniken der Mathematik
 1. Der Schüler/die Schülerin kennt Definitionen, Begriffe und Sätze.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann sicher Terme und Gleichungen umformen.
 3. Der Schüler/die Schülerin visualisiert Funktionen und Daten anhand von Tabellen und Diagrammen.
 4. Der Schüler/die Schülerin wendet elektronische und graphische Hilfsmittel und Werkzeuge adäquat an.
2. Darstellungen
 1. Der Schüler/die Schülerin kann mathematische Objekte verschieden darstellen.
 2. Der Schüler/die Schülerin erkennt Beziehungen zwischen Darstellungsformen.
 3. Der Schüler/die Schülerin kann Graphen verschiedener Funktionen skizzieren.
 4. Der Schüler/die Schülerin kann anhand des Graphen Art und Eigenschaften von Funktionen erkennen und beschreiben.
 5. Der Schüler/die Schülerin wählt zur Situation passende und günstige Darstellungsformen aus und setzt sie situationsgerecht ein.
3. Aufbau und Lösungsweg
 1. Der Schüler/die Schülerin baut den eingeschlagenen Lösungsweg logisch einwandfrei auf und führt ihn vollständig und korrekt zu Ende.
 2. Der Schüler/die Schülerin arbeitet klar strukturiert, übersichtlich und zielgerichtet.
 3. Der Schüler/die Schülerin zeigt nachvollziehbare Gedankengänge und kann sie dokumentieren.
 4. Der Schüler/die Schülerin findet Lösungswege, welche sich durch Eleganz, Originalität und Kreativität im Umgang mit Problemstellungen auszeichnen.
4. Modellieren
 1. Der Schüler/die Schülerin übersetzt Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten.
 3. Der Schüler/die Schülerin kann die mathematische Lösung der Situation entsprechend prüfen und interpretieren.
5. Argumentieren
 1. Der Schüler/die Schülerin kann Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse erläutern und begründen.
 2. Der Schüler/die Schülerin kann Schlussfolgerungen herstellen.
 3. Der Schüler/die Schülerin stellt Zusammenhänge her.
6. Kommunizieren
 1. Der Schüler/die Schülerin verwendet eine angemessene Fachsprache.
 2. Der Schüler/die Schülerin kommentiert und dokumentiert logische Schlüsse, Rechenschritte und Zwischenergebnisse.
 3. Der Schüler/die Schülerin versteht mathematische Texte und Inhalte.
7. Fernunterricht
 1. Pünktliche Abgabe der Aufgaben
 2. Vollständige Angabe
 3. Korrekte Bearbeitung

Methodisch didaktische Hinweise

Die Lehrperson wählt verschiedene Methoden und geeignete Hilfsmittel für die Einführung und Vertiefung der Themen. Dabei geht sie von der Klassensituation und den Rahmenrichtlinien aus.

Arbeitsformen für die dritte schriftliche Prüfung

- a) rasche Problemlösung
- b) einzelne offene Fragen

Verwendetes Material

Die Schüler bekommen Aufgaben und Definitionen direkt vom Lehrer, teils über Kopien, vielfach an der Tafel. Übungen werden an der Tafel oder am PC gelöst. Die Schüler dürfen (auch bei der Abschlussprüfung) einen Taschenrechner benutzen sowie für die Kombinatorik das Blatt „Entscheidungsbaum Kombinatorik“.

Jahresprogramm für die 5. KLASSE – WFO Schlanders

Fertigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Erreichte Kenntnisse im Detail	
Das Änderungsverhalten von Funktionen und den Einfluss von Parametern auf die qualitativen Eigenschaften einer Funktion erfassen und beschreiben und für die grafische Darstellung der Funktion nutzen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen, notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extremwerte und Wendepunkte.	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit Parametern differenzieren • Extremwerte und Wendepunkte bestimmen (mit Parametern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerade, Parabel • Ortskurve für Extremwerte einer Funktionsschar bestimmen • 	Sept., Okt.
Funktionen in zwei Variablen	Eigenschaften verschiedener Funktionstypen, notwendige und hinreichende Bedingungen für lokale Extremwerte und Wendepunkte.	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit zwei Variablen differenzieren • Extremwerte und Wendepunkte bestimmen • Schnittkurven 	<ul style="list-style-type: none"> • Extremwert und Sattelpunkt für Funktionen in zwei Variablen • Höhenlinien • Partielles Differenzieren 	Sept., Okt.
verschiedene Deutungen des bestimmten Integrals geben sowie Flächen und Volumen mit Hilfe der Integralrechnung bestimmen	Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • Stammfunktionen finden • Flächenberechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stammintegrale • Integrationsverfahren: <i>Substitution, Partielles Integrieren</i> • Flächen berechnen mit Integralen zwischen Funktion und x-Achse, zwischen zwei Funktionen 	Februar-März
Prozesse aus den Wirtschafts-, Natur-, Sozialwissenschaften sowie aus der Technik, anhand von gegebenem Datenmaterial modellieren, verschiedene Modelle vergleichen sowie ihre Grenzen beurteilen	Konzept des mathematischen Modells Funktionen in zwei und mehreren Variablen	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen mit zwei Variablen • Partielle Ableitung • Tangentialebene • Extremwerte und Sattelpunkte bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Partielles Differenzieren • Tangentialebene bestimmen 	November – Januar
Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung	Statistische Grundgrößen interpretieren, Begriff Wahrscheinlichkeit, Wahrscheinlichkeitsverteilung	<ul style="list-style-type: none"> • Baumdiagramme • Bedingte Wahrscheinlichkeit • Kombinatorik • Wahrscheinlichkeitsfunktion • Wahrscheinlichkeitsverteilungen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lösen von Aufgaben mit dem „Entscheidungsbaum“ Kombinatorik</i> • <i>Erwartungswert und Standardabweichung einer Wahrscheinlichkeitsfunktion</i> • <i>Binomialverteilung</i> • <i>Normalverteilung</i> 	Fernunterricht

Informations- und Kommunikationstechnologien

Prof. Lisa Eberhöfer

Allgemein

Die Klasse 5B hatte eine Wochenstunde für das Fach Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Stunde fand freitags von 12.05-12.55 Uhr statt. In dieser Stunde wurden bereits erworbene Kompetenzen aus den Vorjahren gefestigt, wie beispielsweise das 10-Finger-Tastsystem. Neue Inhalte wurden mit Hilfe unterschiedlicher Artikel, Websites und Videos erarbeitet.

Ein besonderer Wert wurde immer wieder auf die Verknüpfung und Reflexion des Gelernten auf das eigene Leben und die Gesellschaft im Allgemeinen gelegt.

Leistungskontrollen

Im Laufe des Schuljahres fand eine Überprüfung des *10-Finger-Tastsystems* statt. Über die Bereiche *IoT*, *Industrie 4.0* und *FOMO* wurden schriftliche Arbeitsaufträge ausgearbeitet, jedoch nicht mit einer eigenen Note bewertet. Zu den Bereichen *IT-Security* und *Echokammern und Filterblasen in digitalen Medien* fanden schriftliche Leistungsüberprüfungen statt. Das Thema *BigTech* wurde zunächst allgemein beleuchtet. Anschließend wurden Präsentationen zu unterschiedlichen Schwerpunkten in Kleingruppen zu zwei bis drei Personen ausgearbeitet und vorgestellt.

Themen im Detail

1. 10-Finger-Tastsystem

2. IT-Security

- a. Fachbegriffe zur IT-Security
- b. Bedrohung von Daten
- c. Malware und Schadprogramme
- d. Sicherheit im Netzwerk
- e. Sichere Web-Nutzung
- f. Kommunikation im Web

3. Internet of Things (IoT) und Industrie 4.0

- a. Definition IoT
- b. Anwendungsbereiche
- c. Vorteile und Nachteile des IoT
- d. Definition Industrie 4.0
- e. Unterschiede Industrie 1.0, 2.0, 3.0 und 4.0
- f. Zusammenhänge von IoT und Industrie 4.0

4. FOMO

- a. Definition von FOMO
- b. Auswirkungen
- c. Umgang mit FOMO

5. BigTech-Unternehmen

Kurze allgemeine Einführung in das Thema, anschließend Vertiefung in Eigenrecherche in Kleingruppen

- a. Allgemein: Was sind BigTech-Unternehmen
- b. Einfluss der Unternehmen auf die Gesellschaft und das Leben
- c. Genauere Betrachtung einzelner Unternehmen bzw. Unternehmer: Alphabet, Meta, Apple, Netflix, Amazon, Elon Musk
- d. BigTech-Giganten aus China: Xiaomi und Baidu

6. Echokammern und Filterblasen in digitalen Medien

Wissenschaftlicher Artikel aus dem Jahr 2022

- a. Mediennutzung im Wandel
- b. Definition Massenmedien und Intermediäre
- c. Das Prinzip der Echokammer nach Cass Sunstein
- d. Das Prinzip der Filterblase nach Eli Pariser
- e. Folgen für die Gesellschaft und die Demokratie
- f. Stand der Forschung

Betriebswirtschaftslehre

Prof. Michele Stevanin, Prof. Martha Pobitzer

Die Klasse wurde Ende März von Prof. Martha Pobitzer übernommen. Dieser Wechsel hat sich zeitlich negativ auf die Erarbeitung des Fachcurriculums ausgewirkt.

1. Kompetenzen

Die Schülerin, der Schüler kann:

- Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
- Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
- Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
- Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen
- Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
- Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

2. Methodisch- didaktische Hinweise

Fragestellungen, selbständiges Lösen von Arbeitsaufgaben, Fallbeispiele mit Berechnungen, vernetztes Denken und Problemlösungskompetenzen werden beim Lösen von Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens geübt und geschult.

3. Lernkontrolle: Sie erfolgte in Form von schriftlichen Prüfungsarbeiten. Auch die Entwicklung bezüglich der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz wurde in die Lernkontrolle und Schülerbeurteilung mit aufgenommen.

Eine schriftliche Prüfungssimulation im Fach BWL wird durchgeführt

4. Bewertungskriterien

Es soll überprüft werden, welche fachlichen Kenntnisse sich die Schüler*innen angeeignet haben, ob sie in der Lage sind Zusammenhänge herzustellen und ob sie imstande sind, eigenständig Problemlösungen zu finden.

Außerdem sollen folgende Überlegungen in die Bewertung miteinbezogen werden:

- Die Entwicklung und der Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen im Laufe der Schuljahre;
- Der kontinuierliche Schulbesuch sowie die aktive Teilnahme am Unterricht und EVA.
- Die Bereicherung des Unterrichts durch eigenständige Überlegungen und Beiträge von Seiten der Schüler*innen.

Die Bewertung selbst erfolgt nach den Kriterien, welche im Schulprogramm festgelegt worden sind.

Die Lernkontrollen erfolgen durch mindestens 3 schriftliche Prüfungsarbeiten je Semester.

5. Einsatz von Lernhilfen

Es werden hauptsächlich Unterlagen des Pädagogischen Institutes und selbst erarbeitetes Unterrichtsmaterial verwendet.

Soweit es möglich ist, werden inhaltliche Aspekte anhand von Fallstudien und praxisnahen Beispielen erarbeitet.

Fachcurriculum

- 1 Industriebetrieb
- 1.1 Anlagevermögen
- 1.1.1 Immaterielles Anlagevermögen
- 1.1.2 Materielles Anlagevermögen
- 1.1.2.1 Einlagen
- 1.1.2.2 Einkauf
- 1.1.2.3 Eigenerstellung
- 1.1.2.4 Leasing
- 1.1.2.5 Instandhaltung und Reparatur
- 1.1.2.6 Erweiterungs- und Erneuerungsspesen

- 1.1.2.7 Abschreibung von Anlagegütern
- 1.2 Öffentliche Unterstützung von Unternehmen

- 2 Jahresabschluss
 - 2.1 Vorbereitende Abschlussbuchungen
 - 2.1.1 Zinsen
 - 2.1.2 Auszustellende und ausständige Rechnungen
 - 2.1.3 Ein- und Verkaufsprämien
 - 2.1.4 Abfertigung
 - 2.1.5 Forderungsabschreibung
 - 2.1.6 Rückstellungen
 - 2.1.7 Jahresabgrenzung
 - 2.1.8 Vorräte
 - 2.1.9 Abschreibung
 - 2.2 Jahresabschluss allgemein
 - 2.2.1 Gesetzliche Regelungen
 - 2.2.2 Allgemeine Bestimmungen für Kapitalgesellschaften und Genossenschaften
 - 2.2.3 Grundsätze und Prinzipien des Jahresabschlusses
 - 2.2.4 Bestandteile des Jahresabschlusses: Vermögenssituation, Erfolgsrechnung, Anhang und Finanzbericht
 - 2.2.5 Begleitberichte zum Jahresabschluss
 - 2.2.6 Abfassung Jahresabschluss, Bewertungskriterien, Form und Inhalt
 - 2.2.7 Vermögensdarstellung und Erfolgsrechnung (Gesamtkostenverfahren, Umsatzkostenverfahren, Mehrwertverfahren)
 - 2.2.8 Jahresabschluss in verkürzter Form
 - 2.2.9 Buchhaltungsrevision
 - 2.2.10 Beispiele zum Erstellen des Jahresabschlusses
 - 2.3 Kennzahlenanalyse
 - 2.3.1 Aufbereitung Vermögensdarstellung und G+V
 - 2.3.2 Analyse der Vermögenssituation
 - 2.3.3 Analyse der Kapitalstruktur
 - 2.3.4 Analyse der finanziellen Situation
 - 2.3.5 Analyse der wirtschaftlichen Situation
 - 2.4 Finanzbericht oder Bewegungsbilanz (Kapitalflussrechnung)

- 3 Sozial und Umweltbilanz
 - 3.1 Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
 - 3.2 Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen
 - 3.3 Schaffung von Mehrwert
 - 3.4 Gemeinwohlökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

- 4 Kostenrechnung
 - 4.1 Begriffsbestimmung, Einteilung, Aufgaben, Systeme der Kostenrechnung
 - 4.2 Kostenartenrechnung
 - 4.3 Kostenstellenrechnung
 - 4.3.1 Innerbetriebliche Leistungsverrechnung
 - 4.4 Kostenträgerrechnung
 - 4.5 Kalkulationsverfahren
 - 4.5.1 Vollkostenrechnung
 - 4.5.2 Teilkostenrechnung (Direct Costing)
 - 4.5.2.1 Break Even Analyse
 - 4.5.2.2 Bestimmung der Preisuntergrenze
 - 4.5.2.3 Annahme von Zusatzaufträgen
 - 4.5.2.4 Bestimmung des optimalen Produktionsprogramms
 - 4.5.2.5 Eigen- oder Fremdbezug
 - 4.5.2.6 Mehrstufiges Direct Costing
 - 4.5.3 Prozesskostenrechnung

- 5 Finanzierung

- 5.1 Finanzierungsarten: Eigen- u. Fremdfinanzierung, Innen und Außenfinanzierung, Einlagen- u. Beteiligungsfinanzierung, Venture Capital, Business Angel, Crowdfunding, Going-public, Mitarbeiterbeteiligung, Subventionsfinanzierung, Selbstfinanzierung, Umschichtungsfinanzierung, Rückstellungsfinanzierung, Kreditfinanzierung
- 5.2 Finanzierung in bestimmten Situationen: kzf. Und Igf. Bedarf einschließlich zugehöriger Buchungen

- 6 Unternehmensführung
 - 6.1 Normatives Management
 - 6.1.1 Vision, Mission, Unternehmensphilosophie
 - 6.1.2 Unternehmensziele
 - 6.1.3 Unternehmensleitbild
 - 6.2 Managementprozess
 - 6.2.1 Strategische Planung, externe und interne Analyse, SWOT-Analyse, Entwicklung möglicher Strategien
 - 6.3 Steuerung und Organisation
 - 6.3.1 Aufbauorganisation
 - 6.3.2 Elemente der Aufbauorganisation
 - 6.3.3 Zentrale und dezentrale Organisation
 - 6.3.4 Formen der Aufbauorganisation
 - 6.3.5 Informale Organisation

- 7 Budgetierung
 - 7.1 Absatzbudget
 - 7.2 Produktionsbudget
 - 7.3 Personalbudget
 - 7.4 Materialbudget
 - 7.5 Kostenbudget
 - 7.6 Lagerbudget
 - 7.7 Erfolgsbudget
 - 7.8 Investitionsbudget
 - 7.9 Planerfolgsrechnung und Planbilanz
 - 7.10 Budgetkontrolle: Abweichungsanalysen

Das Kapitel Steuern wird aus zeitlichen Gründen nicht behandelt.

Die Punkte 1 – 4.5.1 wurden von September bis Ende März von Prof. Michele Stevanin behandelt, die Punkte 4.5.2 bis 7 von Ende März bis Schulende von Prof. Martha Pobitzer.

Die Bereiche Sozial- und Umweltbilanz sowie Unternehmensführung wurden im EVA- Unterricht von den SchülerInnen selbständig erarbeitet.

Rechtskunde

Prof. Heinrich Zwischenbrugger

I Klassensituation

Auf Tests bereiteten sich - mit Ausnahmen - die SchülerInnen vor. Die Leistungen reichten von ungenügend bis sehr gut. Negative Noten wurden mit Aufholtests repariert. Eine reflektierende Diskussion zu aktuellen Themen gab es nur vereinzelt. Der Großteil der SchülerInnen verhielt sich stets passiv und desinteressiert. Das Verhalten einiger Schüler war insbesondere im ersten Semester problematisch, wodurch die Qualität des Unterrichts litt.

II Zielsetzungen

Die grundlegenden Ziele im Unterricht waren vor allem, Interesse am Unterrichtsgegenstand zu wecken und die SchülerInnen für eine selbständige Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit zu befähigen. Einen Schwerpunkt bildeten die Menschen- und Bürgerrechte sowie - im Rahmen der politischen Bildung - das Thema Femizide. Es ging stets darum, die SchülerInnen für Themen der Freiheit und Toleranz, Achtung vor der Persönlichkeit anderer Menschen, Anerkennung des Rechtsstaates und der Demokratie zu sensibilisieren. Das Fach vermittelte den SchülerInnen rechtliche Grundkenntnisse, um sie auf die Ausübung ihrer Grundrechte als Bürger in Politik und Wirtschaft vorzubereiten. Die SchülerInnen sollten sich zunehmend darüber bewusst werden, dass sie als Freie und Gleiche in einem demokratischen und pluralistischen Staat zugleich Adressaten und Autoren staatlichen Handelns sind.

Zielsetzungen im Fach Volkswirtschaft waren Konzepte zu vermitteln, wie Regierungen auf Wirtschaftskrisen reagieren können, etwa Konzepte der „Angebotspolitiker“ und „Keynesianer“, die Staatsausgaben und Staatseinnahmen nachvollziehen zu können. Die SchülerInnen sollten in der Lage sein, die Quellen des Wirtschaftswachstums zu benennen, geeignete Instrumente der Wirtschaftspolitik anführen zu können. Ferner sollten die SchülerInnen fähig sein, die Finanzpolitik analysieren und bewerten zu können. Die Arbeitsmarktpolitik sollten die SchülerInnen im Überblick beschreiben und bewerten können. Die finanzpolitischen Tatbestände wurden nicht als „Schicksal“ verstanden, sondern als politisch gestaltbare Zustände. Die Fachbereiche Wirtschaft, Recht und Politik weisen einen inneren Zusammenhang auf, sodass eine strikte Grenzziehung nicht immer sinnvoll war.

III Unterrichtsmethoden

Die SchülerInnen sollten befähigt werden, selbsttätig den Bildungserwerb zu organisieren. Bei aktuellen Themen wurde versucht, die SchülerInnen für Diskussionen zu gewinnen, um dadurch ihre Kritikfähigkeit und das Erkennen von Zusammenhängen zu fördern. Die Binnenperspektive der SchülerInnen galt als gegeben; eine „Intervention“ zur Beseitigung unreflektierter Vorurteile erfolgte durch die Methode Zuspitzung, Argumentation und Widerspruch. Was in der Wissenschaft und in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert wird, wurde auch im Unterricht kontrovers behandelt.

IV Leistungskontrollen in Rechtskunde und Volkswirtschaft

Die Leistungskontrollen der SchülerInnen erfolgten in der Regel durch schriftliche Tests. Als Aufgabentyp wurden vorwiegend offene Fragen gewählt.

Maturaprogramm Rechtskunde

- 1 Der Staat und die Staatenordnung
 - 1.1 Das Völkerrecht
 - 1.2 Die Menschenrechte
 - 1.3 Die UNO
- 2 Bürger und Staat
 - 2.1 Verfassungsgeschichte Italiens
 - 2.2 Grundsätze der italienischen Verfassung
 - 2.3 Die Grundrechte
 - 2.4 Formen demokratischer Partizipation
- 3 Die Verfassungsorgane
 - 3.1 Die parlamentarische und präsidentielle Regierungsform
 - 3.2 Das Parlament
 - 3.3 Die Regierung
 - 3.4 Der Präsident der Republik

- 3.5 Der Verfassungsgerichtshof
- 4 Die öffentliche Verwaltung
 - 4.1 Politik und Verwaltung
 - 4.2 Grundsätze der öffentlichen Verwaltung
 - 4.3 Der ethnische Proporz und die Zweisprachigkeit in Südtirol
 - 4.4 Das Verwaltungshandeln
 - 4.5 Rechtsschutz gegenüber den Behörden
- 5 Die Gebietskörperschaften
 - 5.1 Die „Föderalistische Reform“ in Italien
 - 5.2 Die Autonomie der Provinz Bozen
- 6 Die Europäische Union
 - 6.1 Geschichte
 - 6.2 Organe der EU
 - 6.3 Zukunft der EU
- 7 Politische Bildung
 - 7.1 Projekt Femizid
 - 7.1.1 Ursachen von Femiziden
 - 7.1.2 Was tun gegen Femizide?
 - 7.2 Der Israel-Gaza-Krieg 2023/2024
 - 7.2.1 Ursachen des Nahost-Konflikts
 - 7.2.2 Mögliche Lösungen des Nahost-Konflikts

LERNTEXTE UND LEHRMITTEL

Basistexte zu den einzelnen Kapiteln
Zeitungsartikel (Vertiefung)
Videos

Volkswirtschaft

Prof. Heinrich Zwischenbrugger

- 1 Grundkonzepte der Wirtschaftspolitik
 - 1.1 Konzepte der Wirtschaftspolitik
 - 1.2 Das Konzept der Fiskalisten/Keynesianer
 - 1.3 Das Konzept der Angebotspolitik
 - 1.4 Ziele und Instrumente der Wirtschaftspolitik
 - 1.5 Interessensgruppen und Wirtschaftspolitik
- 2 Marktversagen und Wirtschaftspolitik
 - 2.1 Marktversagen
 - 2.2 Monopole
 - 2.3 Externe Effekte
 - 2.4 Öffentliche Güter
- 3 Wachstumspolitik
 - 3.1 Bedeutung des Trendwachstums
 - 3.2 Quellen des Wachstums
 - 3.3 Kosten des Wachstums
 - 3.4 Nachhaltiges Wachstum
 - 3.5 Instrumente der Wachstumspolitik
- 4 Finanzpolitik
 - 4.1 Ziele der Finanzpolitik
 - 4.2 Staatsausgaben
 - 4.3 Staatseinnahmen
 - 4.4 Staatsschulden
 - 4.5 Staatshaushaltskreislauf
 - 4.6 Landeshaushalt
 - 4.7 Überblick zum italienischen Steuersystem (Irpéf, MwSt.)
- 5 Die Wirtschaft Italiens
 - 5.1 Die historische Entwicklung
 - 5.2 Die sozialpolitischen Reformen in der Zweiten Republik
 - 5.3 Die wirtschaftliche Lage Italiens
- 6 Arbeitsmarktpolitik
 - 6.1 Messung der Arbeitslosigkeit
 - 6.2 Formen der Arbeitslosigkeit
 - 6.3 Arbeitslosengeld
 - 6.4 Konzepte der Arbeitsmarktpolitik

Lerntexte und Lehrmittel

Basistexte zu den einzelnen Kapiteln
Zeitungsartikel (Vertiefung)

Bewegung und Sport

Prof. Markus Tappeiner

a. Bildungsauftrag des Faches

Ziele des Sportunterrichts (siehe Rahmenrichtlinien):

Der Unterricht von Bewegung und Sport bietet den Schülerinnen und Schülern Körper-, Bewegungs-, Sport- und Sozialerfahrungen. Das regelmäßige und zielgerichtete Bewegen und Sporttreiben fördert in hohem Maße die ganzheitliche Entwicklung der Jugendlichen. Dies trägt zum physischen und psychischen Wohlbefinden jeder und jedes Einzelnen bei und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Lernfähigkeit und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.

Der Unterricht ermöglicht vielfältige Körpererfahrungen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre motorischen Eigenschaften verbessern, sportliche Fertigkeiten erlernen und Bewegungsabläufe individuell gestalten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den eigenen Körper bewusst wahr und setzen sich individuelle Lern- und Leistungsziele. Sie vergleichen und messen sich im Spiel und bei Wettkämpfen und lernen Risiken richtig einzuschätzen. Sie meistern auch schwierige Situationen und gewinnen dadurch Vertrauen zu sich selbst und zu anderen. Sie erfahren Zugehörigkeit und Solidarität, bringen die eigenen Bedürfnisse ein und nehmen Rücksicht auf andere.

Die Schülerinnen und Schüler kennen und schätzen die Auswirkungen regelmäßiger sportlicher Aktivität und stehen einem aktiven Lebensstil positiv gegenüber. Die Jugendlichen entwickeln das Bedürfnis, gut in Form zu sein, um die psychophysischen Erfordernisse beim Studium und im Beruf, beim Sport und in der Freizeit angemessen bewältigen zu können. Die Schülerinnen und Schüler handeln sicherheits- und umweltbewusst in der Natur und nutzen Möglichkeiten technischer Hilfsmittel sinnvoll.

b. Erreichte Lernziele und Kompetenzen & Klassensituation:

Das Leistungsniveau war grundsätzlich gut, allerdings vermittelte ein Großteil der Klasse ein geringes Interesse am Fach. Die Arbeitsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler war mal mehr, mal weniger gut – im Großen und Ganzen war die Klasse sehr passiv. Daher konnte phasenweise besser gearbeitet werden und phasenweise weniger. Es war selten eine Frage des Könnens, als mehr eine Frage des Wollens.

Die Sozialkompetenz einiger Schülerinnen und Schüler lies sehr zu wünschen übrig, sei es untereinander als auch zur Lehrperson.

Besonders wertvoll waren individuelle Fortschritte von motivierten Schülerinnen und Schülern in einzelnen Bereichen.

Aufgrund des Beschlusses des Klassenrates, die Klasse im zweiten Semester bei keinen UETs zu begleiten bzw. für die Klasse keine weiteren UETs zu planen, entfielen bestimmte Sportarten wie beispielsweise Wintersport, Radfahren, Schwimmen oder Beachvolleyball.

c. Behandelte Lerninhalte bzw. Unterrichtseinheiten

- Sozial- und Kooperationsspiele
- Sportspiele mit besonderem Schwerpunkt: Floorball, Völkerball, Basketball
- Weitere Sportspiele: Volleyball, Fußball, Merkbball, Faustball, Badminton, Tisch-Tennis, Lauf- und Fangspiele, Ultimate Frisbee
- Fitness: Schulung der Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit, Verbesserung der Koordination
- Planen und Gestalten von verschiedenen Unterrichtseinheiten (Aufwärmen, Präsentationen zu theoretischen Maturainhalten, Lehrauftritte zur Trainingslehre)
- Theorie
 - Wintersport und Nachhaltigkeit (Zusammenhänge, Auswirkungen, Lösungsvorschläge)
 - Sport und Politik (Zusammenhänge, Vernetzungen, Auswirkungen)
 - Vermarktung prominenter Sportgrößen (Jannik Sinner und Cristiano Ronaldo)
 - Finanzierung im Sport am Beispiel Fußball
 - Die Geschichte des Frauensports
 - Überblick zu Bewegungsapparat, Nervensystem, Atmungsorgane, Herzkreislaufsystem, Verdauungstrakt (+ UET Ausstellung Körperwelten in Innsbruck)
 - Sport und/durch Gesundheit (Auswirkungen, Zusammenhänge, Möglichkeiten)
 - Trainingslehre (Einführung/Überblick, Ausdauer-, Kraft-, Schnelligkeits-, Beweglichkeits- und Koordinationstraining, Psychotraining)

- Sportunfälle, -verletzungen und -schäden (Muskel-, Sehnen-, Knochen-, Bänderverletzungen)

d. Die Unterrichtsmethoden

Die Basis des Unterrichts bildeten methodische Reihen, d.h. nach methodischen Gesichtspunkten gestufte, auf ein konkretes Unterrichtsziel ausgerichtete Folge von Übungen oder Tätigkeiten. Methodische Übungsreihen und methodische Spielreihen deckten das gesamte Fach weitgehend ab.

Weiters wurden folgende Unterrichtsmethoden angewandt:

- Darbietende Aktionsform
- Erarbeitende Aktionsform
- Entdeckendlassende Aktionsform
- Angewandte Sozialformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassenunterricht
- Theoretische Einzelerarbeitung mit Präsentation

e. Eingesetzte Lehrmittel

Der Praxisunterricht fand in der Großraumturnhalle und auf dem Sportplatz statt. Zu den jeweiligen Disziplinen wurden die geeigneten Sportgeräte verwendet. Bei rhythmischen Übungen, und Fitness/Gymnastik wurde zusätzlich mit Musik gearbeitet.

Die Erarbeitungen, Präsentationen und Lehrauftritte zu theoretischen Inhalten fanden teils im Klassenzimmer, teils in der Sporthalle bzw. im Freien statt (Theorie-Praxis-Transfer).

f. Bewertung

Als Lernzielkontrollen wurden sportmotorische Tests, Übungsaufgaben sowie systematische Beobachtungen während des Unterrichts herangezogen. Individuelle Lernfortschritte, Leistungs- und Einsatzbereitschaft, Mitarbeit, Interesse, Fairness, Toleranz und Kooperationsbereitschaft flossen in die Bewertung mit ein.

Minimalanforderungen: Um eine positive Note zu erzielen, musste von den gestellten Aufgaben zumindest die Grobform beherrscht werden, im höheren Notenbereich wurde zunehmend auf die Feinform der Bewegungsfertigkeit geachtet.

Religion

Prof. Karolina Maria Primisser

Lernziele:

Ziele des Religionsunterrichts (siehe Rahmenrichtlinien):

Der Religionsunterricht nimmt im Erfahrungs- und Verstehens Horizont der Schülerinnen und Schüler die Frage nach Glauben und Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Liebe und Wahrheit, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Kriterien und Normen für verantwortliches Handeln auf. Er führt ausgehend von einem christlichen Horizont, die Schülerinnen und Schüler zur Begegnung und Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Der Religionsunterricht geht von der Voraussetzung aus, dass in religiösen Traditionen und lebendigen Glaubensüberzeugungen Möglichkeiten der Selbst- und Weltdeutung, sowie Aufforderungen zu verantwortlichem Handeln angelegt sind, die die Selbstfindung und die Handlungsfähigkeit des Menschen zu fördern mögen.

Der katholische Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Er bietet auch jenen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben oder sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, Erfahrungsräume und Lernchancen. Angesichts der unterschiedlichen sozialen, ethnischen und kulturellen, weltanschaulichen und religiösen Biografien, Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler kommt es im Religionsunterricht vor allem darauf an, miteinander nach Orientierung im Empfinden, Denken, Glauben und Handeln zu suchen. Die im Religionsunterricht erworbenen Orientierungen ermöglichen einen offenen Dialog über Grunderfahrungen und Grundbedingungen des Lebens und sind auf eine lebensfreundliche und menschenwürdige Zukunft für alle gerichtet.

Lerninhalte:

Die Klasse hat sich im Laufe des Schuljahres mit folgenden Schwerpunkten bzw. Themen auseinandergesetzt:

- **Resilienz – die Widerstandskräfte der Seele:** Reflexion über die eigene Biografie und den persönlichen Umgang mit Herausforderungen, Verlusten und Lebenskrisen; Begriffsbestimmung; Resilienzmodelle; Strategien für den Umgang mit Herausforderungen, Verlusten und Lebenskrisen; Religion als Resilienzfaktor
- **Verhältnis von Religion und Gewalt:** Verhältnisbestimmung von Religion und Gewalt, Thesenmodell von Andreas Nehring, Ambivalenz der Religionen, Fundamentalismus, Laizismus, Religionen als Friedensstifter
- **Achtsamkeit:** Begriffsbestimmung, Vorteile von Achtsamkeit, Vorbereitung und Durchführung von Achtsamkeitsübungen
- **Schöpfungsverantwortung:** Begriffsbestimmung, Film „Everything will change“, Schöpfungsauftrag – der Mensch als Weltveränderer
- **Typisch Mann, typisch Frau? – kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern:** Begriffsbestimmung, Geschlechterklischees, Rollenbilder in den sozialen Medien

Lernmethoden, Arbeitsformen, Lehrmittel:

Es wurde versucht, die Themen auf abwechslungsreiche Art und Weise zu erarbeiten (Texte, Lieder, Collagen, Diskussionen, Planspiel, Filme, Zeitungsartikel, Instagramposts, Gedankenexperimente).



OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

Abschlussprüfung 2023/2024

Klasse 5B WFO

Gesehen und genehmigt

1 Gögele	Thalia	<u>Gögele Thalia</u>
2 Gruber	Hannes	<u>Hannes Gruber</u>
3 Kaaserer	David	<u>David Kaaserer</u>
4 Hört	Jasmin	<u>Jasmin Hört</u>
5 Milanovic	Dzula	<u>Milanovic Dzula</u>
6 Mitterhofer	Lisa	<u>Mitterhofer Lisa</u>
7 Öttl	Matthias	<u>Öttl Matthias</u>
8 Platter	Felix	<u>Platter Felix</u>
9 Rodaro	Nicolas	<u>Rodaro Nicolas</u>
10 Schwemm	Leni	<u>Schwemm Leni</u>
11 Stecher	Elias	<u>Stecher Elias</u>
12 Unterholzner	Victoria	<u>Unterholzner Victoria</u>
13 Valorz	Jana	<u>Valorz Jana</u>
14 Weithaler	Jeremia	<u>Weithaler Jeremia</u>
15 Wieser	André	<u>Wieser André</u>

Schlanders, den 15.05.2024



AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Deutschsprachiges Oberschulzentrum Schlanders
Protszenweg 10, 39028 Schlanders
St.-Nr. 91048170210



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Istituto d'istruzione secondaria di secondo grado Silandro
Via Protszen 10, 39028 Silandro, Tel. 0473 730097
PEC: oberschule.schlanders@pec.prov.bz.it



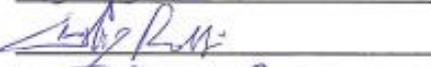
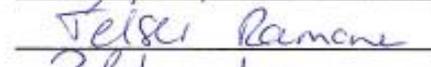
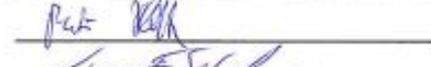
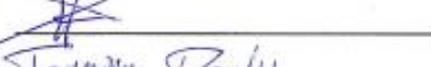
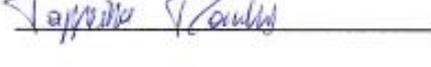
OSZ | OBERSCHULZENTRUM SCHLANDERS
RG | SG | TFO | WFO |

www.osz-schlanders.it os-osz.schlanders@schule.suedtirol.it

Abschlussprüfung 2023/2024

Klasse 5B WFO

DER KLASSEN RAT

Primisser Karolina Maria	
Holzer Vera	
Rossi Cristian	
Telser Ramona	
Pobitzer Martha	
Platter Martin Josef	
Eberhöfer Lisa	
Zwischenbrugger Heinrich	
Tappeiner Markus	

Schlanders, den 15.05.2024

Die Schulführungskraft
Verena Rinner

